

## Editorial

Liebe Leser\*innen,

die Lehrer\*innenbildung ist mehrschichtig und komplex. Das übergeordnete Ziel dieses Forschungsbereiches ist es, Lehrpersonen dabei zu unterstützen, professionelle Kompetenzen stetig (weiter-) zu entwickeln und dabei u. a. fachliche, fachdidaktische sowie pädagogische Wissenskomponenten miteinander zu verbinden. Eine weitere zentrale Aufgabe der Lehrer\*innenbildung besteht darin, die sich stetig entwickelnden Herausforderungen im gesellschaftlichen und folglich auch schulischen Kontext zu erfassen und zu adressieren.

Das k:ON-Journal widmet sich diesen aktuellen Herausforderungen interdisziplinär und fokussiert deshalb mit der 8. Ausgabe wieder Fragestellungen zu inklusiven, digitalisierungsbezogenen sowie sprachorientierten Themen in der Lehrer\*innenbildung. Diese Themen können aus theoretisch-konzeptueller Sicht, in Form von Good-Practice-Beispielen, empirischen Forschungsberichten, Konzepten und Diskussionen, sowohl aus einzel-fachlicher als auch aus inter- und transdisziplinärer Perspektive in den Blick genommen werden.

Die Kategorie *k:ONzepte – Lehrer\*innenbildung in der Forschung* eröffnen Wiebke Dannecker, Caroline Ambrosini und Leonie Carell mit einem Beitrag über Perspektiven für die Individualisierung der Textauswahl für den inklusiven Literaturunterricht. Die Autorinnen widmen sich der Frage, welche Chancen die Nutzung digitaler Medien im Zusammenhang binnendifferenzierter und kooperativer Lernszenarien im inklusiven Literaturunterricht bieten können. Dazu präsentieren Ergebnisse aus ihrer Mixed-Method-Studie, welche im Rahmen eines Kooperationsprojektes mit Schüler\*innen der 7./8. Schulstufe erhoben wurden. Zudem stellen sie ein Konzept zur Textauswahl und die Gestaltung inklusiver Lehr-Lernsettings vor, welches die kulturelle Teilhabe aller Schüler\*innen anstrebt.

In ihrem Beitrag untersuchen Maximiliane Schumm, Petra Hiebl und Daniel Oelbauer im Rahmen einer qualitativen Studie, wie Lehramtsstudierende Lernumgebungen für die Entwicklung von Zukunftskompetenzen wahrnehmen. Die Ergebnisse zeigen, dass die beteiligten Studierenden bereits ein Gespür für Zukunftskompetenzen und förderliche Lernumgebungen haben. Einzelne Punkte, wie zum Beispiel die Integration interdisziplinärer Zusammenarbeit, kreative Nutzung von digitalen Werkzeugen oder Aspekte einer BNE in Lernumgebungen, sollten in der universitären Lehrer\*innenbildung weiter vertieft werden.

Matthias Hölzner widmet sich dem Grammatikunterricht, der im fachdidaktischen Diskurs im Kontext einer diversitätsorientierten Deutschdidaktik noch unterrepräsentiert ist. Der Autor zeigt in seinem Beitrag, dass die sprachdidaktische Analyse schwieriger Lerninhalte und die Ausdifferenzierung der Anforderungen des Lerngegenstandes eine Zugänglichkeit für unterschiedliche Lernausgangslagen eröffnet. Aus der Analyse



Dieser Artikel ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen, Version 4.0 Deutschland (CC BY-SA 4.0 de).

empirisch erhobener Fallbeispiele werden abschließend Hypothesen für eine diversitätsorientierte Grammatikdidaktik abgeleitet.

Inken Heldt untersucht in ihrem empirischen Beitrag, wie der Lerngegenstand ‚Digitalisierung‘ in den rheinland-pfälzischen Schulbüchern und Lehrplänen der Sekundarstufe I dargestellt wird. Basierend auf einer qualitativen Inhaltsanalyse mit 22 Schulbüchern des Faches Sozialkunde und den entsprechenden Lehrplänen erörtert der Beitrag die Fragestellung über digitalisierungsbezogene Aspekte und Probleme, wie sie in den jeweiligen Dokumenten konstituiert werden.

Andreas Hülshoff, Christian Reintjes und Sonja Nonte stellen in ihrem Beitrag ihre Befunde aus dem Forschungsprojekt „Digitalisierungsbezogene Lerngelegenheiten in der Lehramtsausbildung (DiLeLa)“ dar. Sie haben untersucht welche Merkmale für die digitalisierungsbezogenen Kompetenzen angehender Lehrkräfte förderlich sind. Basierend auf ihren Erkenntnissen kommen die Autor\*innen zu dem Schluss, dass eine moderate Anpassungsgüte des Regressionsmodells darauf schließen lässt, dass neben den untersuchten Prädiktoren mutmaßlich auch weitere Bedingungsfaktoren den eingeschätzten Kompetenzen angehender Lehrkräfte zum Einsatz digitaler Medien im Unterricht zugrunde liegen.

Im ersten Beitrag der Kategorie *k:ONkretes – Praxis der Lehrer\*innenbildung* widmet sich Jennifer Wengler dem Potential von Virtual Reality (VR) für den Fremdsprachenunterricht. Die Autorin präsentiert ein im Rahmen einer universitären Lehrveranstaltung entwickeltes Beurteilungsraster, welches eine didaktisch-methodische Einschätzung zum Potenzial von VR-Anwendungen im Kontext des Fremdsprachenunterrichts erlaubt.

Leena Bröll, Sascha Falke, Katrina Körner und Sophia Peukert stellen in ihrem Beitrag ein digitales Portal mit OER-Unterrichtsmaterialien für den Einsatz digitaler Werkzeuge im Grundschulunterricht vor. Sie erläutern, wie diese Materialien in Zusammenarbeit mit Grundschullehramtsstudierenden entwickelt, erprobt und auf dem Onlineportal zusammengestellt wurden. Zudem zeigen sie auf, wie die Studierenden in diesem Kontext zahlreiche methodische Kompetenzen erworben haben. Dies beinhaltet das bildungswirksame Integrieren digitaler Werkzeuge in den (Fach-)Unterricht sowie die Reflexion ihres Einsatzes.

Stefanie Czempiel, Franziska Greiner und Bärbel Kracke stellen den „Beobachtungs- und Reflexionsbogen Schulpraktikum“ als ein hochschuldidaktisches Instrument vor, das bei Lehramtsstudierenden während des Schulpraktikums die Wahrnehmung und Reflexion des Umgangs mit Heterogenität in der Schulpraxis anregen soll. Neben der Konzeption des Beobachtungsbogens und der didaktischen Einbettung in das pädagogisch-psychologische Begleitseminar werden erste qualitative Evaluationsergebnisse präsentiert, die sich auf die Formulierung eigener Lernziele nach dem Praxissemester beziehen.

Der Beitrag von Clara Dettki & Rebecca Schuler möchte das Spannungsverhältnis zwischen der normorientierten ‚DaZ-Perspektive‘ und der ressourcenorientierten ‚Mehr-

sprachigkeitsperspektive' aufzeigen und stellt Überlegungen an, wie angehende Lehrpersonen im Fach DaZ eine reflexive Professionalität innerhalb dieses Spannungsverhältnisses entwickeln können.

In ihrem Beitrag thematisieren Susanne Geiger, Julia Hasselwander, Leonie Bialas und Anja Müller die Bedeutung des fächerübergreifenden Kompetenzerwerbs in der Lehrer\*innenbildung. Die Autorinnen stellen vor diesem Hintergrund die Konzeption von Lernmodulen vor, die angehende Lehrkräfte bei der Entwicklung einer fächerübergreifenden didaktischen Perspektive unterstützen sollen. Am Beispiel des Lernmoduls „Sprache im Fach“ wird deren konkrete Ausgestaltung thematisiert.

Katharina Hirt stellt das Konzept zweier aufeinander aufbauender Seminareinheiten für Lehramtsstudierende aller Fächer vor, die die Teilnehmenden für den Umgang mit sprachlich heterogenen Schulklassen vorbereiten sollen. Die Evaluation der durchgeführten Seminare weisen darauf hin, dass Teilnehmende ein besseres Verständnis für mehrsprachige Lernende entwickelt haben. Das Seminarkonzept leistet somit einen Beitrag zur Professionalisierung von angehenden Lehrkräften in einer Migrationsgesellschaft.

In ihrem unterrichtspraktischen Artikel legt Laura Lewald-Romahn dar, wie mit dem Roman ‚*Wie der Wahnsinn mir die Welt erklärte*‘ (2020) eine sinnanregende Unterrichtsreihe im diversitätssensiblen Literaturunterricht im Fach Deutsch durchgeführt werden kann. Die Autorin verweist dabei auf eine dispermediale (Fach-)Didaktik, die anhand des Beispiels Literaturunterricht sinnanregend gestaltet und den semantischen Raum ‚Geschmack‘ mit zentralen Inhalten des Romans und der Methode des Lesetagebuchs verbindet.

Im Beitrag von Sina Meyer und Joana Grow wird ein videovignettenbasiertes Seminarkonzept zum Komponieren mit Apps vorgestellt. Die Autorinnen beschreiben, wie Studierende lernen, Unterrichtssituationen zu analysieren und mit Forschungs- und didaktischer Literatur zu verknüpfen. Der Beitrag gibt Einblick in Potenziale und Nutzungsweisen von Videovignetten sowie die Umsetzung im erprobten Seminarkonzept.

Regina Trittin und Stefan Blumenthal stellen eine Studie vor, in deren Mittelpunkt Telepräsenzroboter stehen: In der Studie wurden hybride Studierendengruppen gebildet, die gemeinsam an Aufgaben arbeiteten. Qualitativ wurden die Interaktion und Kommunikation der digital Teilnehmenden untersucht.

In ihrem Artikel widmen sich Kathleen Ehrhardt, Ketevan Zhorzholiani-Metz, Anja Binanzer und Katharina Müller dem aktuellen Anliegen, Lehramtsstudierende auf die aus der andauernden Migration entstehenden Anforderungen in der schulischen Praxis vorzubereiten. Die Autor\*innen stellen das modulare Professionalisierungsprogramm zum Themenbereich ‚Mehrsprachigkeit und Bildung‘ – BIKO-LAMB – vor und beleuchten, neben der hochschuldidaktischen Perspektive, Möglichkeiten, wie durch interdisziplinäre Angebote den Bedarfen an qualitativ hochwertiger Sprachlernunterstützung effektiv entsprochen werden kann

In ihrem Beitrag stellen Marie-Luise Schütt und Wilko Reichwein ein innovatives Seminarkonzept und dessen einzelne Phasen vor, dass die gesellschaftsrelevanten Quer-

schnittsthemen Digitalisierung, Inklusion und Bildung für nachhaltige Entwicklung adressiert. Basierend auf den Ergebnissen eines Prä-Post-Test reflektieren sie, ob das vorgestellte Seminarkonzept für die Vermittlung von Kenntnissen zur barrierefreien Gestaltung von Lernmaterialien im Berufsschullehramt geeignet ist.

Im ersten Beitrag des *Diskussionsforums k:ONtraste* stellen Uta Ebert, Anja Ballis und Lisa Schwendemann eine Mixed-Methods-Studie vor, in der Studierende des Fachs Deutsch (als Zweitsprache) zu ihrer Tätigkeit als Vertretungs- oder Unterstützungslehrkraft an Schulen befragt wurden. Die überwiegend positive Bewertung dieser Tätigkeiten durch die Studierenden wird in einem abschließenden Kapitel aus Sicht der universitären Lehrer\*innenbildung kritisch reflektiert.

Marion Döll und Tanja Tajmel untersuchen in ihrem Beitrag die Auswirkungen des durch generative KI-Technologien veränderten Umgangs mit Sprache(n) auf Bildungs- und Teilhabechancen. Sie diskutieren, wie diese linguizistischen Normtransformationen in die Bewusstheit von Lehrkräften gerückt werden können, um die kritisch-reflexive Sprachbewusstheit von Lehrkräften zu steigern und um Bildungsangebote diskriminierungskritisch gestalten zu können.

Anna Heiden perspektiviert in ihrem Artikel, wie Chatbots im mehrsprachigen Unterricht als gewinnbringende Ressource für (Sprach-) Lernprozesse eingesetzt werden können, wobei sich die Autorin zugleich kritisch mit der personalisierten Informationsaufbereitung sowie Chancen und Herausforderungen bei heterogenen Sprachkompetenzen auseinandersetzt.

Im abschließenden Beitrag des Diskussionsforums bzw. der Ausgabe erläutern Annika Janßen und Britta Viebrock wie sich Texte und Kommunikation im Zuge der digitalen Transformation verändern, welche Charakteristika jene digitalen Texte und Kommunikationsformen konstituieren und welche Bildungsnotwendigkeiten sich daraus ableiten. Die Autorinnen diskutieren das Konzept der digitalen Text- und Kommunikationssouveränität.

**Wir wünschen Ihnen eine erkenntnisreiche und anregende Lektüre!**

Celestine Caruso, Silvia Fränkel, Judith Hofmann, Alexandra Inglis, Şeyma Polat, Andreas Rohde, Julia Sacher, Dorothea Wiktorin